

# DIE RAUCHMIELDER

Chris und Nik machen den Cannabis-Check

Gerade bei den Minderjährigen weisen die Rauschgiftdelikte eine gegenteilige Entwicklung zur Jugenddelinquenz auf. Während diese seit Jahren rückläufig ist, stiegen Cannabisverstöße bei Minderjährigen seit 2012 erheblich an.

## Tatverdächtige Allgemeine Verstöße mit Cannabis (2006-2015)

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2014	2015	Veränderung 2014 – 2015
<b>Tatverdächtige</b>	10.365	11.483	12.514	12.154	11.241	12.215	12.650	14.257	14.067	-1,33 %
männlich	9.347	10.523	11.418	11.170	10.213	11.110	11.400	12.596	12.246	-2,78 %
weiblich	1.018	960	1.096	984	1.028	1.105	1.250	1.661	1.821	9,63 %
<b>Kinder</b>	85	51	50	52	73	74	90	148	136	-8,11 %
männlich	67	47	32	39	61	57	66	90	78	<b>-13,33 %</b>
weiblich	18	4	18	13	12	17	24	58	58	0,00 %
<b>Jugendliche 14-16 Jahre</b>	618	497	546	602	473	583	718	1.053	1.137	7,98 %
männlich	490	403	448	498	374	492	569	768	847	<b>10,29 %</b>
weiblich	128	94	98	104	99	91	149	285	290	1,75 %
<b>Jugendliche 16-18 Jahre</b>	1.296	1.084	1.100	1.203	1.075	1.093	1.312	1.937	2.019	4,23 %
männlich	1.152	956	978	1.070	968	976	1.146	1.648	1.675	1,64 %
weiblich	144	128	122	133	107	117	166	289	344	<b>19,03 %</b>
<b>Minderjährige gesamt</b>	1.999	1.632	1.696	1.857	1.621	1.750	2.120	3.138	3.292	4,91 %
<b>Heranwachsende</b>	2.769	2.879	2.692	2.601	2.291	2.529	2.466	2.900	2.865	-1,21 %
männlich	2.515	2.679	2.481	2.436	2.116	2.316	2.277	2.642	2.603	-1,48 %
weiblich	254	200	211	165	175	213	189	258	262	1,55 %

Die Gründe für den Cannabiskonsum bei Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden sind neben den primär bekannten Gründen wie Spaß-, Neugier-, Risiko-, Experimentierverhalten, Leistungsdruck, Frustrationsbewältigung, Zugehörigkeit, Orientierung, Sinnggebung, Entspannungssuche und Gruppenzwang besonders auch das meist nicht angesprochene negative Vorbildverhalten wie Verharmlosungs-, Verdrängungs-, Missachtungs- und Gleichgültigkeitsverhalten sowie die Selbstverständlichkeit des Konsumierens legaler wie illegaler Suchtmittel zu jeder Gelegenheit der Erwachsenen

aus allen Gesellschaftsschichten und Altersgruppen. Viele Erwachsene fördern den Suchtmittelmissbrauch, der teilweise sogar als „gesellschaftsfähiger Drogenkonsum“ bezeichnet wird. Die Alkohol-, Tabak- und Medikamentenhersteller, zum Teil unterstützt durch Wirtschaft und Politik, verdienen legal Milliardenbeträge unter der Inkaufnahme, dadurch einen nicht geringen Anteil von Kindern und Jugendlichen gesundheitlichen Risiken auszusetzen. Dieser Umstand erschwert die Arbeit derer, die sich im immer wichtiger werdenden Bereich der Sucht- und Drogenprävention um Erfolge bemühen.

Die Anti-Cannabis-Kampagne „Die Rauchmelder – Chris und Nik machen den Cannabis-Check“ des LKA Niedersachsen wendet sich öffentlichkeitswirksam direkt an die Zielgruppe der Personen in der Adoleszenz, besonders aber an die 10 – 14-Jährigen. Die beiden „Story-Protagonisten“ Chris und Nik transportieren in verschiedenen Videoepisoden auf eine humorvolle Art und Weise, ohne gestelzt und aufgesetzt zu wirken, Informationen rund um Hanf und Cannabis. Dadurch sollen sich die Zielgruppen allumfassend informieren können und vor allem die Gefahren erkennen, die Cannabiskonsum wissenschaftlich erwiesen für adoleszente Personen darstellt. Grundsätzlich soll der bewusste, verantwortungsvolle und nicht schädliche Umgang mit suchtfördernden Substanzen erzielt werden. Allgemein anerkanntes Ziel dabei ist, eine Ablehnung von illegalem Drogenkonsum in der Bevölkerung zu verstärken. Dabei soll sich vorrangig auf das Vermeiden von Süchten, Abhängigkeiten sowie geistigen und körperlichen Schäden konzentriert werden. Der sog. „erhobene Zeigefinger“ steht dabei nicht im Vordergrund und der Ersteller – die Polizei – bleibt dezent im Hintergrund.

## **JUGENDLICHE AUF AUGENHÖHE ERREICHEN**

„Unser Ziel ist es, Kinder und Jugendliche rund um das Thema Cannabis zu sensibilisieren. Dazu müssen wir zunächst ihr Interesse wecken. Es nützt wenig, wenn wir mit einem „erhobenen Zeigefinger“ daherkommen. Daher haben wir uns für Videospots entschieden, die die Jugendlichen auf Augenhöhe erreichen, weil sie ihre Sprache sprechen, ihre Medien nutzen sowie ihre Musik verwenden.“

Die Videoepisoden thematisieren die Cannabisproblematik auch über das Internet und greifen dabei alle relevanten Phänomenbereiche auf. Zudem sind Hinweise zu finden, wie Eltern ihre Kinder vor Drogen schützen können. Tipps zum Aufbau eines Problemgesprächs in Sachen Drogen zwischen Gleichaltrigen runden die Hinweise ab.

Die Kampagne richtet sich primär an Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 – 10 und wird künftig für die Arbeit der Beauftragten für Jugendsachen der niedersächsischen Landespolizei an den Schulen zu Verfügung stehen. Die Videoepisoden sind hervorragend für den Schulunterricht geeignet, um eine Auseinandersetzung mit der Cannabisproblematik anzuregen. Grundsätzlich können die Episoden jedoch von allen Präventionsakteuren im Themenfeld der Drogenprävention eingesetzt werden.

## **MEINUNGSBILDUNG UND ARGUMENTATIONSFÄHIGKEIT FÖRDERN**

Letztendlich handelt es sich um ein medienpädagogisches Angebot zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Drogenproblematik. Die Videoepisoden bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte, die zu einem besseren Verständnis von Konsumprozessen innerhalb der Cannabisproblematik beitragen sowie die eigenständige Meinungsbildung und Argumentationsfähigkeit fördern.

## VIDEOEPISODE 1

Mit der ersten Episode wird die Anti-Cannabis-Kampagne eingeleitet. Wer sind Chris und Nik überhaupt und was motiviert die beiden, sich so intensiv mit dem Thema Cannabis und Jugend zu beschäftigen?

Gras, Shit, Hasch, Piece, Weed und noch unendlich viele anderen Namen mehr stehen für Cannabis! Junge Menschen werden spätestens in der Schule mit diesem Thema konfrontiert und sollten eine eigene Meinung dazu haben.

Mit dem Konsum von Cannabis verbindet man Worte wie Chillen, Runterkommen, Relaxen, Legalisierung aber eben auch Verbot, Kontrolle, Gefahr, Krankheit, Trägheit, Faulheit, Gleichgültigkeit, Dummheit bis hin zu stark nachlassenden schulischen Leistungen, Schulabbruch und sozialem Rückzug. Manche wollen es probieren, einige lehnen es ab, andere wiederum sind unschlüssig oder haben vielleicht schon erste Konsumerfahrungen gemacht.

Damit sich jeder zum Thema Cannabiskonsum eine umfassende Meinung bilden oder auch nur mitreden kann, werden sich Chris und Nik zu allen wichtigen Fragen informieren. Sie werden Leute befragen, die es wissen müssen. Und die Antworten in einer jugendgerechten Sprache präsentieren.

## VIDEOEPISODE 2

### Cannabis! Was ist das eigentlich?

In dieser Episode geht es um die „harten Fakten“.

Cannabisprodukte werden aus der indischen Hanfpflanze hergestellt, die den psychoaktiven Wirkstoff **Tetrahydrocannabinol** (kurz „**THC**“ genannt) enthält. Cannabis ist der Oberbegriff für alle aus der Pflanze hergestellten Drogen.

Meistens werden diese Produkte als:

- **Marihuana** (getrocknete Blätter, Blütenblätter und Stängel) oder
- **Haschisch** (getrocknetes Harz der weiblichen Blüte/ i. d. R wirkungsstärker als Marihuana) konsumiert. Es gibt auch noch das stark THC-haltige Haschisch-Öl, welches aber zu aufwendig und teuer in der Herstellung ist, und deshalb bedeutungslos ist.

Für Marihuana und Haschisch gibt es sehr viele Szene-Namen. Häufig verwendet werden:

- **Gras, Dope, Weed, Kiff, Piece, Peace, Hasch, Ganja, Pot**
- aber auch:
- **Harz, Kraut, Grünes, Braunes, Brösel, Ecken, Platte, Kachel, Wiese, Hanf, Mary, Mary Jane, Stein**

### WIE WIRD CANNABIS KONSUMIERT?

Geraucht wird es oft als Joint in Zigarettenform, oder in verschiedenartigen Pfeifen (Chillum, Bong, Purpfeife, Wasserpfeife usw.).

Es wird aber auch Nahrungsmitteln beigegeben (Kekse, Kuchen, usw.) und gegessen oder Getränken (z.B. Tee) beigegeben und getrunken.

## WIRKUNG DES THC

Je nach Konsumform beginnt die Wirkung nach wenigen Minuten (z.B. beim Rauchen). Die Gesamtwirkung kann bis zu 4 Std. andauern.

### Wirkung hängt stark ab von:

- der seelischen und/oder körperlichen Verfassung
- der Dosismenge und Qualität
- der jeweiligen Umgebung (angenehmes/irritierendes Umfeld/Ambiente)
- der aktueller Stimmungslage
- der Erwartungshaltung

### Erwünschte Wirkungen wären:

- Entspannung und innere Ruhe
- Abschalten von Stress und Pflichten
- Freude und gute Laune
- Gelassenheit
- gesteigerte Kommunikationsfähigkeit
- Gemeinschaftserlebnis
- Intensivierung von Sinneswahrnehmungen

### Unerwünschte Wirkungen können sein:

- Wahrnehmungs- und Konzentrationsstörungen
- Vergesslichkeit
- Angst- oder Panikempfinden
- Antriebslosigkeit
- Gleichgültigkeit
- Orientierungslosigkeit
- Halluzinationen
- Störungen des logischen Denkens

### Mögliche Auswirkungen während der Einnahme:

- Mundtrockenheit
- Gerötete, glasige Augen (müder Blick)
- Herzrasen
- Hungergefühl
- erweiterte Pupillen
- Blutdruckabfall oder -anstieg
- Schwindel und Übelkeit

### Bei Konsum über einen längeren Zeitraum kann es zu folgendem kommen:

- Antriebslosigkeit
- Verlust der Leistungsfähigkeit
- Schädigung/Schwächung des Kurzzeitgedächtnisses
- Erinnerungsvermögen sinkt mit steigenden Konsummengen
- Persönlichkeitsveränderungen
- Antriebslosigkeit, Gleichgültigkeit
- sozialer Verarmung/Isolierung
- Psychosen/psychoseähnliche Zustände
- Depressionen
- psychischer Abhängigkeit
- geschädigten Bronchen bis zu starkerhöhtem Lungenkrebsrisiko

### **Nachweisbar ist der Cannabiskonsum**

- bis zu 3 Tagen im Blut
- bis zu 3 Monaten im Urin
- bis zu 1 Jahr in den Haaren

### **Besonders zu beachten ist,**

dass die illegal angebotenen Cannabisprodukte zur Gewichtssteigerung (= Erhöhung des Gewinns beim Verkauf) durch diverse Streckmittel wie z.B.

- Sand
- Zucker
- Haarspray
- Glas
- Brix (Flüssigkeit aus Zucker, Hormonen und flüssigem Kunststoff)
- sonstige synthetische Streckmittel

verunreinigt sein können. Als Folge können Bleivergiftungen, chronische Vergiftungen, Atemwegserkrankungen/Lungenentzündungen oder sonstige schleichende Vergiftungen auftreten.

### **und dass**

der THC-Gehalt durch besondere Züchtungen einen unnatürlich hohen und somit gefährlichen Wert erreicht. Durchschnittliches Marihuana hat ca. 2 –3% THC-Gehalt, während spezielle Züchtungen bis zu 30% und mehr enthalten können.

## **VIDEOEPISE 3**

### **Cannabis! Besondere Gefahr für Kinder und Jugendliche?**

Cannabis ist derzeitig unter Jugendlichen so weit verbreitet wie seit vielen Jahren nicht mehr! Jeder 10. Jugendliche probiert es im Alter zwischen 14 und 15 Jahren zum ersten Mal! In dieser Zeit zu kiffen ist ganz besonders dramatisch, weil gerade jetzt entscheidende körperliche und seelische Entwicklungen ablaufen, und dadurch das aufgenommene THC besonders schädlich wirken kann.

In dieser Phase gibt es für das THC besonders viele „Andockstellen“, die in diesem Alter besonders zahlreich vorhanden und zudem noch besonders aktiv sind. Das bedeutet, dass beim Kiffen besonders viel THC in die Körper junger Menschen gelangen und diese besonders stark schädigen kann.

### **Und deshalb sollte man über Cannabis unbedingt folgendes wissen:**

In der Phase der Pubertät sind die Neugier, die Risikobereitschaft und die Lust am Experimentieren am stärksten ausgeprägt. Das birgt natürlich große Gefahren.

Besonders Kinder und Jugendliche mit großen persönlichen Problemen steigen zum Teil noch viel früher in den Konsum ein. Einige davon kiffen schon sehr regelmäßig und merken nicht, dass sie schon eine starke Abhängigkeit entwickeln.

Dieser Umstand ist besonders schlimm, da man heute Folgendes durch wissenschaftliche Untersuchungen weiß:

Es können ernsthafte körperliche und seelische Erkrankungen sowie altersgebundene Entwicklungs- und Wachstumsstörungen auftreten, wie z.B.

- Beeinträchtigung der Hirnentwicklung
- dauerhafte Hirnveränderungen
- Nachlassen von Konzentrationsvermögen und Merkfähigkeit
- Gedächtnis- und Erinnerungsprobleme
- Verminderung der Ausdrucks- und Sprachfähigkeit
- besonders großes Risiko für Entwicklung einer Cannabisabhängigkeit
- höheres Risiko für Schizophrenie bei entsprechender Veranlagung

Das Gehirn ist in sehr viele Bereiche unterteilt, die aber miteinander verbunden sind und miteinander arbeiten müssen. Man kann sich das wie ein großes Orchester vorstellen, in dem viele unterschiedliche Instrumente in Einklang/Harmonie gebracht werden müssen, damit es gut klingt.

Gelangt jetzt THC in einige Bereiche des Gehirns, wird der Einklang/die Harmonie so gestört, dass viele dieser Instrumente aus dem Takt geraten und sich deshalb die Musik einfach nur noch schrecklich anhört.

Das Ganze führt aber auch noch oft zu großen Problemen in der Schule:

- Schlechte Noten und Zeugnisse können ganz schnell passieren
- kein Schulabschluss oder auf die Sonderschule abzurutschen ist auch schon oft vorgekommen
- es kann aber auch zu völligem Schulversagen mit Schulabbruch kommen

Weiterhin laufen junge Menschen in Gefahr, „gute und echte“ Freunde zu verlieren und sich statt dessen mit „falschen“ Freunden zu umgeben, mal ganz abgesehen von dem riesen Ärger, den sie sich regelmäßig zu Hause einhandeln!

Außerdem erhöht sich bei Cannabismissbrauch in diesem Alter erheblich die Wahrscheinlichkeit, später im Leben harte illegale Drogen zu konsumieren.

Auch das Fahren von Fahrrädern, Mopeds, Motorrädern und Autos ist unter Einfluss von Cannabis, ähnlich wie bei Alkohol, nur eingeschränkt möglich. Selbst nach mehr als acht Stunden nach dem Rauschzustand wurden besonders schwere Verkehrsunfälle mit Personenschäden oder Todesfällen verursacht.

### **THC-Gehalt**

Das Ganze wird durch künstlich hoch erzeugte THC-Werte (illegale Züchtungen) negativ verstärkt und birgt zusätzliche große gesundheitliche Gefahren für Kinder und Jugendliche.

Diese illegalen Cannabiszüchtungen sind so gefährlich, weil der THC-Gehalt bis zu 10 Mal höher sein kann als natürlicherweise

- natürliche Pflanzen = 2 – 3% -THC;
- künstliche Pflanzen bis zu 30%-THC

Das macht die Wirkung so unberechenbar. Zusätzlich wird bei diesen Züchtungen versucht, einen Stoff namens „Cannabidiol“ zu entfernen, da dadurch die Wirkung noch stärker und krasser einsetzt.

## **VIDEOEPISODE 4**

### **Abhängigkeit**

Hier geht es um folgende Fragen, die den Minderjährigen gestellt werden:

**„Kiffst Du geregelt oder sowieso zu viel?**

**Hast Du mittlerweile nur noch Kiffer-Freunde?**

**Kiffst Du Probleme, Ärger und Stress einfach mal weg?**

**Kannst Du nur noch auf Cannabis chillen?**

**Schaffst Du es keine Woche Ohne?**

**.....dann ist „Abhängigkeit von Cannabis“ für dich auf jeden Fall ein Thema!!!“**

Viele Menschen glaubten jahrelang, dass Cannabiskonsum gar nicht abhängig/süchtig machen kann. Heute weiß man, dass das nicht stimmt.

Viele Dauerkonsumenten sehen im Cannabiskonsum eine Steigerung der Lebensqualität! Aber eigentlich ist genau das Gegenteil der Fall.

## Warum?

Beim Cannabiskonsum kann eine seelische und körperliche Abhängigkeit entstehen, wobei die seelischen Auswirkungen überwiegen.

Folgende Auswirkungen sind oft festzustellen:

- starkes Bedürfnis nach Cannabis
- Beibehalten des Konsums, obwohl man weiß, dass es einem sehr schaden kann
- Keine Kontrolle über Konsummengen und -zeiten  
(Immer größere Substanzmengen werden benötigt bzw. der Konsum kann oft nicht mehr reduziert oder beendet werden)
- Vernachlässigung persönlicher Interessen und der sozialen Kontakte
- Negative Auswirkungen auf schulische/berufliche Leistungen und persönliche Zielsetzungen sowie Beziehungsprobleme
- Wechsel des Freundeskreises (meist hin zu Konsumenten)
- Entzugerscheinungen bei bewusstem Verzicht bzw. Mangel an Bezugsmöglichkeiten  
(O-Ton eines Ex-Konsumenten:  
„Ich war mir sicher, ich hatte die volle Kontrolle über meinen Konsum. Ich merkte aber, dass ich ohne Cannabis nicht mehr schlafen konnte und schnell zu Aggressivität neigte. Ich spürte ständig eine innere Unruhe und konnte mich nur schwer auf Wichtiges konzentrieren. Seitdem weiß ich, dass Cannabis und das Wort „harmlos“ nicht zusammen passen!“)
- Dauerkonsumenten gestehen sich ungern ein, dass ihre Situation oftmals eine starke Einschränkung der Lebensqualität bedeutet (Status wird in Diskussionen massiv verteidigt)

## Fazit für junge Menschen:

„Ihr habt gesehen, dass das alles gar nicht nur witzig ist! Es kann süchtig machen, es kann abhängig machen! Es kann üble Probleme mit Freunden, Eltern, Schule und euren Plänen geben!

Deswegen!!

Informiert Euch und macht Euch Gedanken!“

## VIDEOEPISODE 5

**Cannabis! Warum haben junge Menschen so starkes Interesse an Cannabis, obwohl es so schädlich ist?**

**Warum nehmen sie so oft großen Ärger mit der Polizei in Kauf?**

Auf junge sich entwickelnde Menschen kommen viele Veränderungen mit neuen Aufgaben und Herausforderungen zu. In diesem Rahmen gewinnt die Welt der Gleichaltrigen immer mehr an Bedeutung, während die Erwachsenenwelt in den Hintergrund gerät. Es werden zukünftige Erwachsenenrollen ausprobiert, entsprechend auch Grenzen getestet bzw. auch mal überschritten.

**Auf junge Menschen kommen Entwicklungsaufgaben zu, wie z.B.**

- Identitätsfindung
- Neue Zielrichtungen
- Neue Interessen
- Neue Hobbies
- Neue Freundeskreise
- Aufnahme und Führung von ersten Partnerschaften/Beziehungen
- sexuelle Erfahrungen/ Aufbau einer sexuellen Identität
- Anspruch und Erfüllung von Rollenerwartungen



## **Es gibt viele Motivationen zum Kiffen:**

### **Soziale Hintergründe:**

- Abgrenzung von Eltern und sonstigen Erwachsenen
- Zugehörigkeit und Akzeptanz zu bestimmten Gruppen
- Ausdruck eines individuellen, subkulturellen Lebensstils
- Altersbedingte absichtliche Normverletzung
- Entwicklung der Identität und der sozialen Beziehungen
- sozialen und damit identitätsstiftenden Funktion
- gesellschaftliche Verharmlosung motiviert zum Konsumeinstieg
- Fehlen von Vertrauenspersonen und mangelnde Zuwendung
- Erwachsener sein, älter wirken
- Coolnessgründe
- weil so viele kiffen
- Das Image von Cannabis wird oft positiv als gesundes, natürliches Naturprodukt mit nur geringen Risiken belegt.

### **Stimmungslagen regulieren:**

- Neugier/Bedürfnis nach Neuem
- Vergnügen und Spaß
- Langeweile
- Faszination
- Experimentierfreude
- Bedürfnis nach Neuem
- Entspannung/Abschalten/ Einschlafen/Chillen
- Suche nach Rauscherlebnissen
- Hemmungen, Depressionen, Probleme, Konflikte oder traumatischen Erlebnisse abbauen oder mindern
- Vermeintliche Förderung von die Kreativität und Phantasie

## **Cannabis! Ärger mit der Polizei**

Bei vielen jungen Leuten hat sich der falsche Glaube eingeschlichen, dass der Besitz geringer Mengen Cannabis von bis zu 6 Gramm zum Eigenbedarf nicht strafbar sei. Nach dem deutschen Betäubungsmittelgesetz (BtmG) ist aber jeglicher Besitz von Cannabis und Cannabisprodukten (Haschisch, Marihuana) strafbar. Selbst der Besitz einer super kleinen Menge ist grundsätzlich strafbar. Es ist nur so, dass die Staatsanwaltschaft von der Strafverfolgung absehen kann. Eine Garantie dafür gibt es aber nicht!

Die Polizei hat erst einmal die Pflicht solche Delikte zu verfolgen und entsprechend vorzugehen.

Das bedeutet für jeden,

- dass er vorläufig festgenommen wird
- dass er körperlich durchsucht wird
- dass ein Ermittlungsverfahren eingeleitet wird
- dass die elterliche Wohnung (wenn man dort noch wohnt) durchsucht wird
- dass eine Mitteilung an die Führerscheinstelle erfolgt
- dass der Vorfall behördlich gespeichert wird

Die Chancen, dass ein Verfahren eingestellt wird, schwinden völlig, wenn Cannabismissbrauch bzw. eine damit verbundene Gefährdung Minderjähriger festgestellt wird, weil z. B. an einer Schule, einem Ausbildungsplatz, einer Jugendeinrichtung oder einem Spielplatz konsumiert wurde.

Jetzt muss man mit erzieherischen Maßnahmen, wie Sozialstunden, der Verpflichtung zur Teilnahme an einem Beratungsgespräch oder einer Therapiemaßnahme rechnen.

Wird man dann ein zweites oder drittes Mal erwischt, fällt die Strafe entsprechend härter aus.



# VIDEOEPISODE 6

## Persönliches Statement von Chris zum Thema Cannabis

Zusammenfassung der wichtigsten Informationen zur Cannabisproblematik:

- Cannabis hat einen hohen Suchtfaktor
- Cannabis macht recht schnell süchtig
- Cannabis ist durch die künstliche Züchtung unberechenbar geworden
- besondere Gesundheitsgefährdung für Kinder und Jugendliche

Zudem führt häufiger Konsum dazu:

- dass oft die schulischen Leistungen nachlassen
- dass man sich sozial abschottet und vereinsamt
- dass man Zweckbeziehungen gegen seine guten Freunde eintauscht
- dass man seine Hobbys vernachlässigt
- dass man seine Ziele und Pläne verwirft und auch sonst nicht mehr viel auf die Reihe bekommt.

Bei vielen Konsumenten dreht sich eigentlich meistens alles um die Droge. Die Aussagen meiner Interviewpartner bringen das klar zum Ausdruck.

Abschließendes Statement versehen mit einer persönlichen Botschaft:

Genau das ist auch meine Meinung. Sag auch mal Nein, wenn du ein „scheiss“ Gefühl hast.

Mach einfach nicht jeden Mist mit, nur um deinen Freunden oder wem auch immer zu gefallen.

**Verlass dich einfach auf dich und mach dein eigenes Ding.**